

Bericht für 2017 über das Vorhaben »Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum«

Matthias Wemhoff • Heidemarie Eilbracht

Das Kooperationsprojekt zwischen dem Museum für Vor- und Frühgeschichte (MVF) in Berlin und dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) in Schleswig unter der Leitung der beiden Direktoren Prof. Dr. M. Wemhoff und Prof. Dr. C. von Carnap-Bornheim hat seine Arbeiten im Berichtsjahr 2017 planmäßig fortgesetzt. Das Projekt wird seit 2012 von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz gefördert.

Im Fokus der Arbeiten steht weiterhin als wichtige Aufgabe der inhaltliche Ausbau der Projekt-Datenbank. Die Datenbank dient als Instrument für die systematische Erfassung, die wissenschaftliche Erschließung und die digitale Zugänglichkeit der erhaltenen Quellenbestände zur Archäologie in Ostpreußen aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Die technische Entwicklung der Ein- und Ausgabemasken mit Informationen zu Fundorten, Fundstellen, Befunden, Funden, Archivalien und Literatur in ca. 250 Datenfeldern ist abgeschlossen; die für die Recherche zentralen Suchfunktionen sind realisiert. Die projektinterne Inbetriebnahme ist erfolgt (Modul 1: H. Eilbracht, S. Kriesch). Ende 2017 umfasste die Datenbank nach der Durchführung umfangreicher Recherche- und Aufbereitungsarbeiten an den Datenbeständen ca. 2.700 Datensätze zu archäologischen Fundorten einschließlich ihrer zugehörigen digitalen Akten. Hinzu kommen ca. 300 Datensätze mit Fachliteratur zur Archäologie der Region, vorrangig aus der Zeit vor 1945. Die Datenbank stellt das zentrale Arbeits- und Rechercheinstrument im Vorhaben dar. Sie verwirklicht als zukünftiges »digitales Ortsarchiv« ein wichtiges Ziel des Projekts: die archäologische Fundstellenlandschaft im ehemaligen Ostpreußen auf Basis der bis 1945 vorhandenen Archivalien und Funde zu rekonstruieren und die Ergebnisse für die internationale Forschung dauerhaft verfügbar zu machen. An der Umsetzung dieser wissenschaftlichen Aufgabenstellung sind alle Projektbereiche (Module 1, 2 und 3) beteiligt.

Neben der Arbeit an der Projekt-Datenbank wurde im Modul 1 die Aufnahme, die Erfassung und die Erschließung weiterer ostpreußischer Quellenbestände vor-

bereitet bzw. umgesetzt. Dazu zählt der Teilnachlass von Carl Engel an der Universität Göttingen. Der Bestand enthält Zeichnungen und Fotografien von Geländedenkmälern, Ausgrabungen und archäologischen Objekten aus dem früheren Ostpreußen. Das Vorhaben wurde durch die Kooperation mit dem Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen (Prof. Dr. K.-H. Willroth, Dr. I. Heske) ermöglicht. Die Digitalisierung erfolgte im Rahmen des Projekts in Zusammenarbeit mit der Kommission zur Erforschung archäologischer Sammlungen und Unterlagen im nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU), die umfangreiche Erschließung der archäologischen Informationen in Kooperation mit dem Archiv des MVF (H. Junker, H. Wieder, O. Thiel).

Das Teilprojekt zur Transkription der handschriftlichen Archivalien des Königsberger Aktenbestandes, ebenfalls in Kooperation mit dem Archiv des MVF (H. Junker), wurde fortgesetzt. Von den 35 ostpreußischen Kreisen konnten seit Initiierung des Vorhabens bereits elf Kreise abschließend transkribiert werden; weitere sind in Arbeit. Mehrere ehrenamtliche Mitarbeiter sind inzwischen langjährig in diesem Zusammenhang tätig (H.-W. Erdt, W. Filip, G. Hannig, A. Mohr, B. Ohlsen, B. Ratz). Die fachliche Betreuung und eine finale Redaktion (A. Bartrow) gewährleisten, dass die Transkriptionen zukünftig als wissenschaftlich zitierfähige Dokumente verwendet werden können.

Seit Oktober 2017 werden die Arbeiten im Modul 1 durch eine fachstudentische Mitarbeiterin (S. Heisig) unterstützt. Ebenfalls seit Oktober 2017 wird im Rahmen einer Dissertation das mittelalterliche Gräberfeld von Ramuten im heutigen Litauen bearbeitet (C. Hergheligiū). Die Untersuchung, die am MVF Berlin angebunden ist und hier betreut wird (M. Wemhoff), wird durch ein Promotionsstipendium der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz gefördert. Im Modul 2 am ZBSA Schleswig (J.A. Prassolow) lag der Schwerpunkt der Arbeiten auf der Weiterentwicklung des GIS-gestützten Modells zur Rekonstruktion der archäologischen Landschaft im ehemaligen Ostpreußen. Parallel zur Auswertung der vorkriegszeitli-

chen Quellen werden in diesem Modul die fundortbezogenen Daten in Zusammenarbeit mit der GIS-Abteilung des ZBSA (K. Göbel, J. Nowotny, N. Binkowski) auf unterschiedlichen Informationsebenen in einem Geographischen Informationssystem kartiert und für die anschließende Überprüfung der rekonstruierten Fundstellen vorbereitet. 2017 wurde die Struktur des GIS-Modells durch die Zusammenarbeit zwischen Projekt und GIS-Abteilung wesentlich vorangebracht. Anhand der in den letzten Jahren digitalisierten bzw. digital hergestellten topographischen, geologischen, bodenkundlichen, hydrologischen und anderer Karten ist nun eine erste siedlungsarchäologische Rekonstruktion der Landschaft für eine Beispielregion möglich. Der erfolgreiche Ansatz mittels Computermodellierung wird in den kommenden Jahren verstärkt fortgeführt.

Für die Lokalisierung der in der Vorkriegszeit dokumentierten Fundstellen sowie deren heutige Verifizierung und Bewertung bildet die Analyse der Archivalien eine wichtige Basis. Eine weitere Aufgabe in Modul 2 stellt daher die Restrukturierung und Bearbeitung der in Schleswig aufbewahrten Nachlässe zur Archäologie in Ostpreußen dar. Dabei nimmt das im Archäologischen Landesmuseum in Schleswig (ab 2018 Museum für Archäologie Schloss Gottorf) aufbewahrte und mit zahlreichen Lageskizzen zu Fundstellen versehene »Rudolf Grenz-Archiv« eine wichtige Rolle ein. Die vor einigen Jahren gestartete Restrukturierung dieses Archivs wurde 2017 durch eine wissenschaftliche Hilfskraft (S. Rode) fortgeführt. Auch das im Landesmuseum aufbewahrte, vom letzten Denkmalpfleger des Kreises Fischhausen, Hermann Sommer, zusammengestellte sog. »Archiv Fischhausen« beinhaltet zahlreiche Lageskizzen inklusive Kurzbeschreibung von Fundstellen an 253 Fundorten. Nach der 2017 in enger Kooperation mit der GIS-Abteilung des ZBSA durchgeführten Digitalisierung und Auswertung dieses Archivs werden die daraus gewonnenen Daten für die Weiterentwicklung des GIS-Modells sowie für die Vorbereitung der archäologischen Feldprospektionen im Jahr 2018 verwendet.

Im Rahmen von Modul 3 (T. Ibsen), ebenfalls am ZBSA Schleswig, finden im Anschluss an die Arbeiten zur Auswertung der Quellenbestände und zur Lokalisierung der archäologischen Fundplätze in Modul 1 und 2 an ausgewählten Fundstellen hoch auflösende Untersuchungen an siedlungsarchäologisch relevanten Denkmälern statt. Nach wie vor bildet die Frage nach der siedlungsarchäologischen Kontinuität im ehemaligen Ostpreußen, die anhand der zahlreichen Grä-

berfelder der Region vermutet wird, die Basis für die Festlegung der wissenschaftlichen Arbeiten. Ziel der Untersuchungen ist, Einblicke in die Siedlungsdynamik der baltischen Stämme in der Zeit zwischen 500 vor und 1250 nach Chr. zu gewinnen. Da direkte Hinweise auf frühere Untersuchungen an Wohnplätzen in den Archivalien selten sind, fokussiert das Projekt auf die in Siedlungszusammenhängen stehenden Burgwälle der Region. In Ostpreußen sind etwa 450 solcher Holz-Erde-Konstruktionen erhalten, wobei Datierung und Funktion aufgrund fehlender Untersuchungen häufig ungeklärt sind. Bisher konzentrieren sich die Burgwallforschungen auf das nordwestliche Samland. Hier ist auf einem Gebiet von etwa 30 Quadratkilometern mit ursprünglich 13 und heute noch zwölf erhaltenen Burgwällen eine besonders hohe Dichte dieser Denkmäler zu verzeichnen.

2017 wurden neben der archäologischen und naturwissenschaftlichen Auswertung der in den Vorjahren untersuchten Monumente drei weitere Burgwälle in zwei jeweils zweiwöchigen Geländekampagnen (im Juni/Juli sowie im Oktober) bearbeitet. Es handelt sich um die Anlagen von ehemals Klein Norgau, Spinnerhaus und Diewens, alle im früheren Kreis Fischhausen gelegen (heute Kaliningrader Gebiet). Bei den eigens entwickelten methodischen Untersuchungen wird durch eine Serie von Bohrungen für jede Anlage ein Profilschnitt rekonstruiert und die darin erkannten Bauphasen mittels Radio-Kohlenstoff-Analyse von ausgewählten Holzkohleproben datiert. Auf dem Burgwall von Spinnerhaus waren keine Wallreste mehr nachweisbar. Die Bohrungen an den gut erhaltenen Wällen von Klein Norgau und Diewens erbrachten dagegen je zwei bis drei Hauptkonstruktionsphasen. Die zahlreichen Holzkohleproben befinden sich in der Qualitätsanalyse zur Vorbereitung der Datierungen. Alle Bohrergebnisse werden seit 2017 durch einen studentischen Mitarbeiter (F. Wilkes) mit der Software GeODin der Firma Fugro Consult digital aufgearbeitet. Auf diese Weise werden bei der Darstellung der Ergebnisse internationale Symbol- und Präsentationsstandards umgesetzt.

Seit August 2016 ist A. Sirkin Doktorandin im Projekt. Sie befasst sich im Rahmen eines dreijährigen Promotionsstipendiums mit siedlungsarchäologischen Fragestellungen im Arbeitsgebiet (Arbeitstitel: »Studien zur frühmittelalterlichen Siedlungslandschaft im Samland/ehemaligen Ostpreußen am Beispiel des Fundplatzes Wiskiauten/Mochovoe«). Sie ist am Standort in Schleswig angebunden und wird hier betreut (C. von Carnap-Bornheim). 2017 hat A. Sirkin für

Recherchen im Rahmen ihrer Dissertation zwei mehrwöchige Studienbesuche am »Kaliningrader Gebietsmuseum für Geschichte und Kunst« sowie am dortigen »Bernsteinmuseum« unternommen (April/Mai sowie Dezember/Januar 2018).

In mehreren Vorträgen wurden 2017 die Forschungen im Projekt auf nationaler und internationaler Ebene vorgestellt. An den »Werkstattgesprächen« der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz hat A. Sirkin für das Projekt teilgenommen. Die Kooperation mit dem DFG-Projekt zur Erfassung der ostpreußischen Funde aus dem Königsberger Prussia-Museum am MVF Berlin sowie die Kooperation mit dem Projekt zur Eisenverhüttung im Baltikum innerhalb des Berliner Exzellenzclusters Topoi wurde fortgesetzt. In diesem Rahmen hat H. Eilbracht im Oktober 2017 einen Studienaufenthalt am »Kaliningrader Gebietsmuseum für Geschichte und Kunst« sowie am litauischen »Zentrum für Physikalische Wissenschaften und Technologie/Abteilung Materialanalytik« in Vilnius durchgeführt. Die intensive Vernetzung des Projekts mit Institutionen inner- und außerhalb Deutschlands wurde durch diese und andere Aktivitäten der Mitarbeiter weiter ausgebaut.

Team

MVF Berlin

Dr. Heidemarie Eilbracht (wiss. Mitarbeiterin, Modul 1, seit dem 1.1.2012)

Sebastian Kriesch M.A. (Mitarbeiter IT, seit 1.7.2015)

Cecilia Hergheligi M.A. (Promotionsstipendiatin, seit dem 1.10.2017)

ZBSA Schleswig

Dr. Timo Ibsen (wiss. Mitarbeiter, Modul 3, seit dem 1.1.2012)

Dr. Jaroslaw A. Prassolow (wiss. Mitarbeiter, Modul 2, seit dem 1.2.2012)

Annika Sirkin M.A. (Promotionsstipendiatin, seit dem 1.8.2016)

Veröffentlichungen

C. VON CARNAP-BORNHEIM/T. IBSEN/J.A. PRASSOLOW, Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum. In: Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Jahresbericht 2016 (Schleswig 2017) 52–55.

H. EILBRACHT, Katalogbeiträge in: 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. In: CHR.

LÜBKE/M. HARDT (Hrsg.), Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa Bd. 1 (Leipzig 2017) 534 (Nr. 269 Kaptorgenpaar mit plastischem Pferdederkor); 536 (Nr. 271 Ohrringe mit plastischen Pferdekopfanhängern aus Prag); 540–541 (Nr. 280 Kopfschmuck aus Želénky).

H. EILBRACHT/C. HOFFMANN, Katalogbeiträge in: 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. In: CHR. LÜBKE/M. HARDT (Hrsg.), Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa Bd. 1 (Leipzig 2017) 542–543 (Nr. 282 Sechzehnteiliger Goldschmuck von Hiddensee); 543 (Nr. 283 Acht goldene Arminge aus Peenemünde).

T. IBSEN/J.A. PRASSOLOW/H. EILBRACHT, Ostpreußen reloaded. In: B. V. ERIKSEN/A. ABEGG-WIGG/R. BLEILE/U. ICKERODT (Hrsg.), Interaktion ohne Grenzen. Beispiele archäologischer Forschungen am Beginn des 21. Jahrhunderts, Band 2 (Schleswig 2017) 819–831.

A. SIRKIN, Studien zur frühmittelalterlichen Siedlungslandschaft im Samland/ehemaligen Ostpreußen am Beispiel des Fundplatzes Wiskiauten (Mochovoje). In: Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Jahresbericht 2016 (Schleswig 2017) 50–51.

M. WEMHOFF/H. EILBRACHT, Bericht für 2016 über das Vorhaben »Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum«. Acta Praehistorica et Archaeologica 49, 2017, 307–310.

Projektpräsentationen

17.01.17: »Von Königsberg nach Göttingen. Altes und Neues zur Archäologie im ehemaligen Ostpreußen«. Vortrag am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen im Rahmen der Kooperation zur Digitalisierung ehemaliger Königsberger Bestände [H. Eilbracht/H. Junker]

19.10.17: "Boring hillforts – New data about the emergence of hillforts in the Kaliningrad Region of Russia". International Conference "Hillforts. From emerge to the present day" in Vilnius/Klaipėda, Litauen [T. Ibsen]

18.11.17: »Burgwallforschung im Bernsteinland«. Öffentlicher Vortrag im Archiv der Kreisgemeinschaft Lötzen in Neumünster [T. Ibsen]

Internet

www.akademieprojekt-baltikum.eu